

**ProAsyl
Flüchtlingsrat
Essen**

Jahresbericht

2020

Inhaltsverzeichnis

Der Verein	3
Die Beratungsarbeit	4
Regionalberatung.....	4
Was uns antreibt – „Ohne euch wäre unser Leiden nie zu Ende gegangen“	7
Asylverfahrensberatung in der Erstaufnahmeeinrichtung Essen	9
Was uns antreibt – Ruhe und Sicherheit für Frau Onasanya* und ihre Töchter.....	11
Beschwerdemanagement in der Erstaufnahmeeinrichtung Essen	13
Qualifizierung und Fortbildung der Berater*innen	14
Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit	16
Und täglich grüßt das Murmeltier... ..	16
Infektionsschutz für alle!.....	16
Kürzungen in der Landesförderung.....	17
Gemeinsamer Appell mit der Seebrücke Essen an die Grüne Basis	18
Social Media & Onlinepräsenz	18
Veranstaltungen	18
Netzwerke	21
Unsere Arbeit im Integrationsrat.....	21
Mitarbeit in Arbeitskreisen	22
Vorbereitung und Beteiligung an der Behördentagung	22
Vorbereitung und Beteiligung an der BAMF-Tagung	23
Mitdenken, Mitreden, Mitmachen! Angebote rund um ProAsyl Essen	24
AsylFairFahren.....	24
Nedaye Afghan.....	25
Unsere Fortbildungen	25
Seebrücke.....	26
Spendenaufruf	28
Kooperationspartner*innen, Gremienarbeit, Förderer*innen	29
Impressum	31

Der Verein

ProAsyl/Flüchtlingsrat Essen e.V. (im weiteren Verlauf ProAsyl Essen) ist eine seit 1991 bestehende, kommunale Flüchtlingsinitiative mit einem als gemeinnützig anerkannten Förderverein. Schwerpunkte unserer Arbeit sind die Beratung und Begleitung von Geflüchteten. Darüber hinaus setzen wir uns unabhängig vom Einzelfall für die Verbesserung der Aufnahme- und Lebensbedingungen von Geflüchteten und die Förderung eines friedlichen Zusammenlebens der Kulturen ein. Das Leben von Geflüchteten ist in großen Teilen geprägt von Marginalisierung und mangelnden Integrationsmöglichkeiten. Unsicherheit bezüglich der komplexen Rechtslage rund um Aufenthalt und Asyl verstärken die Problematik. Daher versuchen wir, die Themen von Geflüchteten aufzugreifen und durch problemorientierte und individuelle Angebote Abhilfe zu schaffen. Doch das allein reicht nicht aus. Auch die Gesellschaft muss die Bereitschaft entwickeln, sich gegenüber Minderheiten zu öffnen. Deshalb gehen wir mit unseren Anliegen in die Öffentlichkeit.

Die Arbeit von ProAsyl Essen wird seit vielen Jahren besonders durch das enge Zusammenspiel von ehrenamtlichen und angestellten Mitarbeiter*innen gestaltet. Im Jahr 2020 organisierten die inzwischen neun Angestellten die Angebote des Vereins und leisteten die Beratungsarbeit mit sieben offenen Sprechstunden an zwei Standorten gemeinsam mit ehrenamtlich Aktiven. Im Laufe des Jahres mussten wir die offene Sprechstunde pandemiebedingt einstellen und arbeiten seitdem ausschließlich mit Terminen. Zusätzlich bieten wir digitale oder telefonische Beratung an. Der Verein kooperiert eng mit verschiedenen anderen Einrichtungen in Essen und darüber hinaus. Neben den Kontakten, die sich aus der Beratungstätigkeit ergeben, ist ProAsyl Essen in verschiedenen Gremien vertreten, um sich für die Rechte von Geflüchteten einzusetzen.

Unsere Personalkosten werden überwiegend durch Fördermittel (Förderprogramm Soziale Beratung von Flüchtlingen des Landes NRW) finanziert. Die Auszahlung der Landesmittel ist an eine jährliche Bewilligung geknüpft und geht mit einer gewissen Unsicherheit einher. Mit der Neuausrichtung des Förderprogramms im Herbst 2020 haben sich die Förderbedingungen massiv verschlechtert und der aufzubringenden Eigenanteil ist erheblich gestiegen. Zudem wurde uns eine halbe Stelle in der Verfahrensberatung gekürzt. Deshalb sind wir in erhöhtem Maße auf Spenden oder Mitgliedsbeiträge angewiesen, um auch in Zukunft als unabhängige Organisation Beratung durchführen und unsere politischen Standpunkte vertreten zu können.

Im Folgenden geben wir eine Übersicht über die Aktivitäten und inhaltlichen Schwerpunkte der Arbeit des Vereins im Jahr 2020.

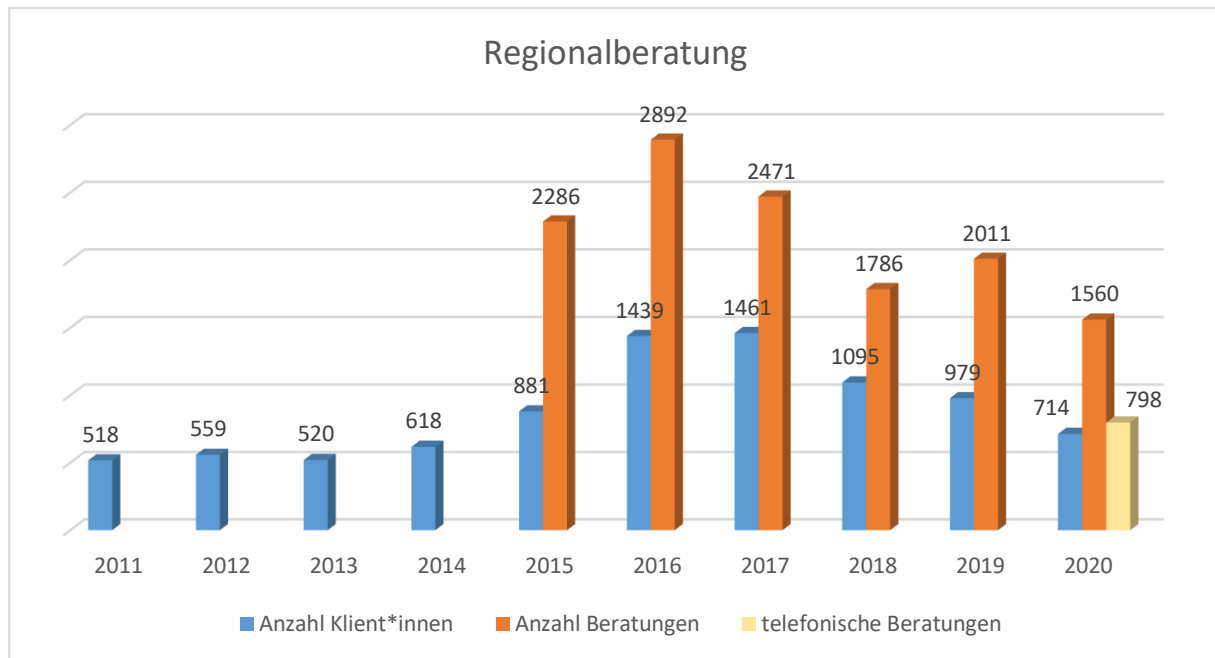
Die Beratungsarbeit

Regionalberatung

Ein Teil der Beratungsarbeit von ProAsyl Essen wird in der Regionalberatung geleistet. Direkt in der Essener Innenstadt in der Friedrich-Ebert-Str. 30 beraten wir in der Regel zweimal pro Woche Menschen aus Nordrhein-Westfalen mit einem nicht auf Dauer angelegten Aufenthaltstitel. Nach Ausbruch der Pandemie mussten wir die offene Sprechstunde einstellen und bieten seither täglich Termine an, die zuvor vereinbart werden müssen. Dadurch können nicht mehr genauso viele Klient*innen persönlich beraten werden wie in der Vergangenheit: Die Abstands- und Hygieneregeln verbieten, dass sich zu viele Menschen in unseren Räumlichkeiten aufhalten. Wo es geht, wird Beratung digital oder telefonisch angeboten, notwendige Termine werden weiterhin vor Ort persönlich durchgeführt. Nach einer kurzzeitigen Schließung zu Beginn der Pandemie im März konnten wir es schnell einrichten, die notwendigen Hygiene- und Abstandsanforderungen in der Geschäftsstelle zu installieren. Eine Vielzahl Ehrenamtlicher haben Alltagsmasken für uns genäht, die wir für unsere Mitarbeiter*innen und Klient*innen gut nutzen konnten.

Im Jahr 2020 haben wir in der Regionalberatung insgesamt 1560 Beratungen mit 714 Personen (davon 486 männlich, 228 weiblich) durchgeführt. Jede Person nahm also durchschnittlich 2,2 Beratungen in Anspruch. Dazu kamen 798 Beratungen, die telefonisch oder digital durchgeführt wurden und daher nicht exakt in die Statistik eingeflossen sind. 438 Personen hatten eine befristete Aufenthaltserlaubnis, 110 befanden sich noch im Asylverfahren mit Aufenthaltsgestattung und 166 Personen befanden sich in Duldung. Die meisten Klient*innen kamen aus Syrien, gefolgt von Afghanistan, Iran, Guinea, Irak und Nigeria.

Die nachfolgende Grafik zeigt die Entwicklung unserer Klient*innen- und Beratungszahlen seit 2011. Die Anzahl der einzelnen Beratungen wird erst seit 2015 erfasst.



Themen der Beratungsgespräche sind Fragen zum Aufenthaltsrecht (z.B. Asylverfahren, Familienzusammenführung, Aufenthaltsverfestigung, drohende Abschiebung), zur psychosozialen Situation (Unterbringung, Gesundheit, Partnerschaft und Familie), zur sozialen Sicherung sowie zu Bildung und Ausbildung.

Im Jahr 2020 haben wir zahlreiche Geflüchtete aus Essen im Asylverfahren begleitet. Viele Asylanträge können schriftlich gestellt werden, wenn z.B. Kinder von Asylberechtigten hier geboren werden oder aus einer gültigen Aufenthaltserlaubnis heraus die Asylgründe geprüft werden sollen. Wir helfen dann bei den Formalitäten, bereiten auf die Anhörung beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) vor und informieren zu den möglichen Rechtsfolgen. In diesem Zusammenhang gibt es häufig Probleme mit der standesamtlichen Beurkundung von hier geborenen Kindern, da sehr viele Dokumente aus der Heimat vorgelegt werden müssen. Diese Probleme haben sich im Jahr 2020 auffällig gehäuft.

Ein großer Teil der Beratungsgespräche behandelte das Thema Familienzusammenführung. Viele Essener Geflüchtete warten teils schon seit Jahren darauf, dass Angehörige nachziehen können. Besonders schwer ist die Situation, wenn Kinder allein in anderen Ländern auf ihr Visum warten. Wir kommunizieren in solchen Fällen zum Beispiel mit den deutschen Auslandsvertretungen, schreiben Härtefalldossiers und erklären den Betroffenen den Bürokratiedschungel.



Beratung zu Beginn der Coronapandemie in der Friedrich- Ebert-Str. 30. Später waren Beratungen nur noch mit medizinischen Masken möglich. Foto: Andreas Teichmann

Auch zahlreiche abgelehnte Asylbewerber*innen in Duldung kamen in unsere Beratung. Sie werden zu aufenthaltsrechtlichen Alternativen wie Bleiberechtsregelungen, humanitären oder familiären Aufenthalten, Härtefallverfahren oder der Ausbildungsduldung beraten. Insbesondere das Thema Passbeschaffung für Menschen aus Guinea rückte im Jahr 2020 in den Vordergrund, da die Zentrale Ausländerbehörde Essen bundesweit Botschaftsvorführungen für Guineer*innen organisiert, um Passersatzpapiere für die Abschiebung beschaffen zu können. Dies führte zu großer Verunsicherung in der Community, weshalb viele Betroffene unsere Beratung suchten. Für viele Geflüchtete ist es schwer, Heimatpässe zu beschaffen, für Menschen aus Guinea ist dies in Deutschland derzeit gar nicht möglich. Ohne Pass kann ihnen in der Regel aber auch kein Aufenthaltstitel erteilt werden.

Was uns antreibt – „Ohne euch wäre unser Leiden nie zu Ende gegangen“

Integration ist in Deutschland immer noch ein Imperativ, der Neuankömmlingen gerne mit einigen Ausrufezeichen versehen entgegen hallt. Die Sprache wird gemeinhin als Schlüssel zur Integration bezeichnet. Die Schlüssel-Metapher hat sicher ihre Berechtigung: wer sich in Deutschland zu Recht finden und Kontakte knüpfen möchte, muss sich verständigen können und deshalb kann der Sprachschlüssel viele Türen öffnen. Doch die zentrale Eingangstür für Geflüchtete hat außen kein Schloss. Im Asylverfahren kann die Tür schnell wieder zugehen, ganz egal, wie gut man sich integriert.

Als Sadio Touré* und Aissatou Baldé* 2016 zum ersten Mal in unsere Beratungssprechstunde kommen, ist die Tür, um im Bild zu bleiben, schon fast wieder geschlossen. Ihre Asylanträge werden als „unzulässig“ abgelehnt, weil sie zuvor schon in Belgien einen Asylantrag gestellt haben. Zunächst müssen die beiden also einen Fuß in die Tür bekommen. Mit unserer Unterstützung gelingt es ihnen, dass Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) davon zu überzeugen, dass das Asylverfahren in Deutschland betrieben werden muss. Sadio Touré sitzt zu dieser Zeit im Rollstuhl. Ohne seine Ehefrau Aissatou Baldé wäre er kaum dazu in der Lage, seinen Alltag zu bewältigen. Die Möglichkeit das Asylverfahren in Deutschland zu betreiben, verschafft Sadio Touré und Aissatou Baldé endlich die Ruhe, die sie brauchen, um sich psychisch zu stabilisieren, denn beide sind stark traumatisiert. Wir vermitteln ihnen Therapie-Plätze beim Psychosozialen Zentrum (PSZ) in Düsseldorf. Auch im Asylverfahren stehen wir ihnen zur Seite und begleiten sie zur Anhörung beim BAMF. Angela, eine Ehrenamtliche aus unserem Projekt AsylFairFahren, unterstützt im Alltag. „Wenn wir sie brauchen, ist sie immer für uns da. Egal, welches Thema: Doktor, Schule finden zum Deutsch lernen, ... Sie hilft uns so viel, egal bei welcher Frage“ bedankt sich Sadio Touré bei der Ehrenamtlichen. Auch der Gesundheitszustand von Herrn Touré verbessert sich. Angela vermittelt ihm einen Physiotherapieplatz. Mittlerweile kann er sogar wieder aufstehen und mit Krücken gehen.

Der große Integrationsschlüssel Sprache stellt Herrn Touré und Frau Baldé vor eine besonders schwierige Aufgabe. Vor allem Aissatou Baldé hilft ein Alphabetisierungskurs, um selbstbewusster im Alltag zurecht zu kommen. Anfangs sehr verschwiegen und zurückhaltend geht sie heute offen auf andere Menschen zu und lebt ihr Leben wesentlich eigenständiger als zuvor. Die kleinen Erfolge erfreuen auch unsere Ehrenamtliche Angela: „Ich finde es besonders wichtig, die Geflüchteten, die Deutschland aufgenommen hat, bei der Integration zu unterstützen. Gerade die Teilhabe am Leben und Arbeit sind wichtig. Deswegen habe ich mich beim Projekt „AsylFairFahren“ angemeldet. Das erfreulichste an der Arbeit ist es, die

konkreten Erfolge im Einzelfall zu sehen und mitzuerleben“. Nach fast fünf Jahren in Deutschland haben Sadio Touré und Aissatou Baldé nun die Gewissheit: Sie dürfen bleiben. Beiden wurde vom BAMF ein sogenanntes Abschiebungsverbot zugesprochen. Sie dürfen also nicht nach Guinea abgeschoben werden. Mit dieser Sicherheit können Sie ihre nächsten Schritte machen, um langfristig in Deutschland anzukommen. „Ohne euch wäre unser Leiden nie zu Ende gegangen. Das werden wir nie vergessen und wir können uns nur unendlich oft bedanken.“ Freundliche Worte wie diese von Sadio Touré sind es, die uns antreiben und motivieren. Wir wünschen den beiden alles Gute für die Zukunft.



Sadio Touré und Aissatou Baldé mit der Ehrenamtlichen Angela, Beraterin Birte Hanisch und den neuen Aufenthaltserlaubnissen

[Weitere Geschichten aus unserem Beratungsalltag können Sie auf unserer Website lesen.](#)

*: der Name wurde zum Schutz der Person geändert

Asylverfahrensberatung in der Erstaufnahmeeinrichtung Essen

In der Erstaufnahmeeinrichtung (EAE) in Essen-Fischlaken werden Asylantragsteller*innen untergebracht, die neu in Deutschland sind. Die EAE wird vom Land Nordrhein-Westfalen betrieben. Sie ist das Resultat des politischen Willens, Geflüchtete möglichst lange in großen, isolierten Lagern unterzubringen und erst nach einem positiven Asylbescheid oder dem Ablauf einer Frist von maximal zwei Jahren einer Kommune zuzuweisen. Trotz der vielen Kritikpunkte, die ProAsyl Essen an solchen Lagern hat, haben wir uns 2015 für die Arbeit dort entschieden, um die Antragssteller*innen im Asylverfahren zu unterstützen und die Unterbringungspraxis kritisch zu begleiten.

Nach Äußerung des Asylgesuches in der Landeserstaufnahmeeinrichtung (LEA) in Bochum kommen die Geflüchteten noch am gleichen Tag in die EAE Essen und verbleiben dort normalerweise nur wenige Tage bis Wochen. Hier finden Registrierung, medizinische Untersuchung, Asylantragstellung und die Anhörung zu den Asylgründen in kürzester Zeit statt. Unsere Aufgabe ist es, möglichst viele Bewohner*innen frühzeitig zum Verfahren, zu Rechten und Pflichten, zur Anhörung und möglichen Rechtsfolgen zu informieren. Auch Fragen zur Zuweisung, Familientrennung oder zu gesundheitlichen Problemen beschäftigen uns vor Ort.



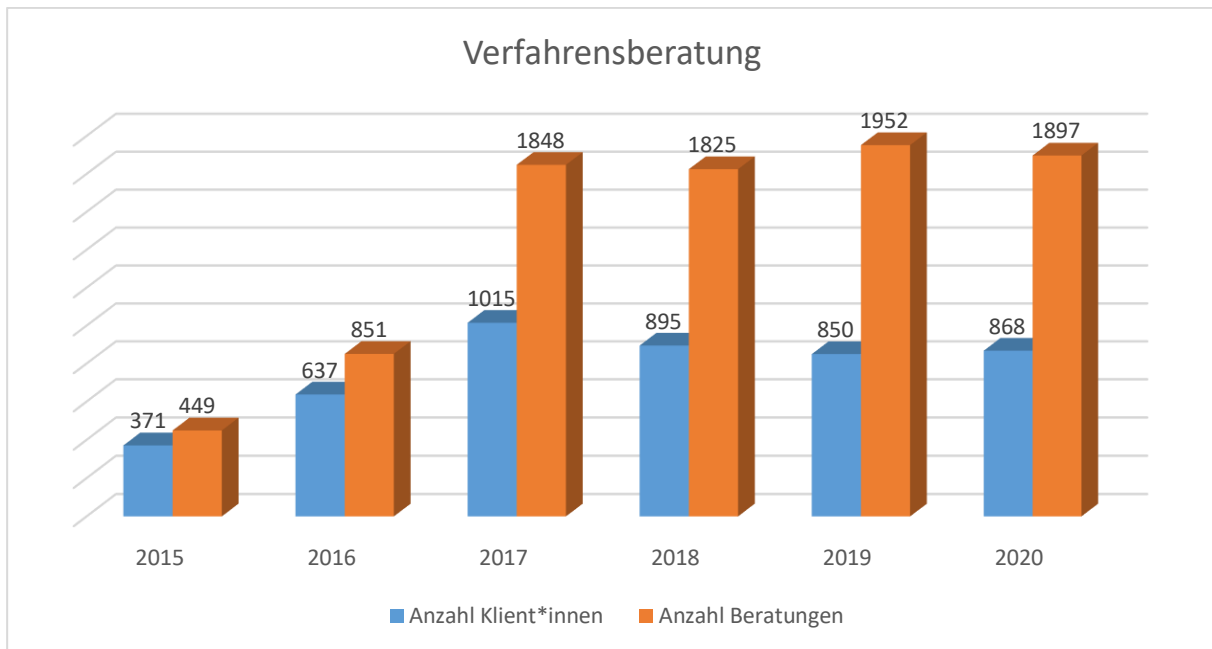
Beratung in der EAE Essen

Wir bieten an fünf Tagen in der Woche Asylverfahrensberatung an. Da die Asylbewerber*innen in der Regel nur wenig deutsch sprechen, sind wir auf Übersetzungshilfe angewiesen. Oft

bekommen wir Hilfe von ehrenamtlich tätigen Dolmetscher*innen für die Sprachen Arabisch, Türkisch und Kurdisch. Zudem können unsere Mitarbeiter*innen selbst Beratung auf Albanisch, Arabisch, Englisch, Farsi, Französisch, Italienisch und Spanisch anbieten. Für „Nischensprachen“ buchen wir externe Dolmetscher*innen.

Auch in der EAE war das Jahr 2020 von der Corona-Pandemie geprägt. Nach Beginn des ersten Lockdowns stellten wir zunächst mit einem Notfallplan die Verfügbarkeit des Beratungsangebotes sicher und erarbeiteten ein Hygienekonzept. So waren wir nach nur kurzer Zeit in der Lage Beratung in unseren Räumen anzubieten und die Umsetzung der Infektionsschutzmaßnahmen kritisch zu begleiten. Um die Beratungsnachfrage besser zu steuern, Kontakte nachzuverfolgen und Menschenansammlungen zu vermeiden, führten wir Beratungen nur noch nach vorheriger Terminvergabe durch. In unseren Beratungsräumen achteten wir auf Abstand, das Tragen von Mund-Nase-Schutzmasken und Hygiene. Für die Übersetzung nutzten wir Videochatprogramme oder das Telefon. Die Durchführung unserer wöchentlichen Gruppeninformationsveranstaltung über den allgemeinen Ablauf des Asylverfahrens mussten wir Mitte März 2020 aufgrund der Infektionsschutzmaßnahmen leider einstellen. Wir hoffen, dies im Verlauf des Jahres 2021 wieder anbieten zu können. Die beschriebenen Hygienemaßnahmen haben wir im Jahr 2021 fortgeführt und zum Teil noch verschärft.

Im Jahr 2020 suchten in der EAE Essen 868 Personen um Rat, mit denen 1897 Beratungsgespräche geführt wurden. Themen der Beratungsgespräche waren vorrangig Fragen zum Asylverfahren (Ablauf des Asylverfahrens, Anhörungsvorbereitung, Zuweisung in die Kommune, drohende Dublin-Abschiebung in andere EU-Länder), zur Familienzusammenführung, aber auch zur psychosozialen Situation (Unterbringung, Gesundheit, Partnerschaft und Familie). Die Hauptherkunftsländer der Ratsuchenden in der Erstaufnahmeeinrichtung waren im Jahr 2020 Syrien, Iran, Irak, Afghanistan, Türkei, Nigeria, Algerien und Guinea. Die nachfolgende Grafik zeigt die Entwicklung unserer Klient*innen- und Beratungszahlen in der EAE Essen seit 2015.



Die Mitarbeiter*innen nehmen darüber hinaus an der Liegenschaftsbesprechung, einem wöchentlichen Treffen aller Behörden und Organisationen, teil und stehen in regem Austausch mit allen Akteur*innen der Einrichtung. Ein regelmäßiges Austauschtreffen mit dem BAMF, bei dem wir rechtliche Grundsatzfragen und Fragen der besseren Zusammenarbeit besprechen, hat sich inzwischen etabliert.

Was uns antreibt – Ruhe und Sicherheit für Frau Onasanya* und ihre Töchter

Als Joy Onasanya* in unsere Beratung kam, sollte sie eigentlich zwei Tage später die Anhörung zu ihren Fluchtgründen beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) haben. Schnell zeigte sich jedoch, dass sie gar nicht in der psychischen Verfassung war, über das Erlebte zu sprechen. Sie wirkte sehr eingeschüchtert und hatte Probleme sich uns anzuvertrauen. Aufgrund ihrer labilen Situation nahmen wir Kontakt zum BAMF auf und baten darum, dass die Anhörung um eine Woche verschoben wird. Der Aufschub gab uns die nötige Zeit Frau Onasanya dabei zu unterstützen, sich zu stabilisieren und sie auf den Termin beim BAMF vorzubereiten. In zahlreichen Gesprächen konnten wir ihr durch die Erläuterung des Verfahrensablaufes und die Aufarbeitung der Fluchtgeschichte einige Ängste nehmen. Aufgrund des hohen Unterstützungsbedarfes haben wir Frau Onasanya schließlich auch zu ihrem Anhörungstermin begleitet.

Joy Onasanya stammt ursprünglich aus Nigeria und wurde als junges Mädchen mit einem älteren Mann zwangsverheiratet. Die Ehe war von schwerer häuslicher Gewalt und

Ausbeutung geprägt. Unter anderem kam es zu mehrfachen Vergewaltigungen durch den Ehemann. Da sie diese Misshandlungen nicht mehr aushielt, fasste Frau Onasanya den Entschluss zu fliehen. Unter Vortäuschung falscher Tatsachen und Versprechungen wurde sie nach Italien gelockt. Hier wurde sie von einer sogenannten Madame (Zuhälterin) über mehrere Jahre zur Prostitution gezwungen. Irgendwann gelang ihr die Flucht und sie traute sich eine Strafanzeige gegen die Madame zu erstatten. Für das laufende Strafverfahren wurde sie von den italienischen Behörden in einem Frauenhaus untergebracht. Das Verfahren wurde allerdings eingestellt und Frau Onasanya mit ihren beiden Töchtern ohne Anschlussperspektive aus dem Frauenhaus entlassen. Mit der Einstellung des Strafverfahrens nahmen die Bedrohungen durch die Madame wieder stark zu. Dies ging so weit, dass der Vater von Frau Onasanya in Nigeria umgebracht wurde. Zudem wurde sie selbst auch weiter von der Madame gesucht und bedroht.

Frau Onasanya versuchte Schutz durch den Vater der beiden Töchter zu erhalten. Sie hatte ihn in Italien kennengelernt. Allerdings wollten er und seine Familie, dass die beiden Töchter beschnitten werden. Da der Vater im Besitz der Nationalpässe der Kinder war, befürchtete



Der Verein stop mutilation e.V. aus Düsseldorf engagiert sich gegen die weibliche Genitalbeschneidung und bietet Hilfe für Betroffene an.

Frau Onasanya, dass er die Kinder nach Nigeria entführen oder die Beschneidung in Italien durchführen lassen würde. Frau Onasanya ist selbst beschnitten und leidet

bis heute darunter. Sie wollte um jeden Preis verhindern, dass ihren Töchtern das Gleiche angetan wird. Um der Gesundheit der Kinder willen und aus Mangel an Alternativen flohen sie aus Italien nach Deutschland.

Die Anhörung beim BAMF stellte für Frau Onasanya eine große Herausforderung dar. Die eigene Leidensgeschichte einer völlig fremden Person zu erzählen, kostet viele Antragssteller*innen große Überwindung. Nachdem es schließlich überstanden war, sagte Frau Onasanya: "In der Zeit in Italien habe ich den Glauben an das Gute verloren. Ich will endlich ankommen und wissen, dass meine Kinder in Sicherheit sind!". Durch die engmaschige Betreuung und die gute Zusammenarbeit mit den Akteur*innen in der EAE Essen, konnten wir erreichen, dass Frau Onasanya die Anhörung gut überstanden hat und ihre Fluchtgründe nachvollziehbar schildern konnte. Nach einigen Monaten kam dann die frohe Botschaft: Frau Onasanya und ihre Kinder haben einen Schutzstatus vom BAMF zugesprochen bekommen. Jetzt kann die Familie endlich zur Ruhe kommen und ein Leben in

Sicherheit führen, welches ihnen zu lange nicht gewährt worden war. Geschichten wie diese motivieren uns tagtäglich. Wir wünschen Frau Onasanya und ihren Kindern alles Gute für die Zukunft.

[Weitere Geschichten aus unserem Beratungsalltag können Sie auf unserer Website lesen.](#)

*: der Name wurde zum Schutz der Person geändert

Beschwerdemanagement in der Erstaufnahmeeinrichtung Essen

Neben der Asylverfahrensberatung vertreten wir das sogenannte Beschwerdemanagement, das ausschließlich für die Bewohner*innen gedacht ist. Im Rahmen des Beschwerdemanagements können Probleme und Konflikte, die sich innerhalb der Einrichtung ergeben, vertraulich besprochen werden. Es werden vielfältige Probleme vorgetragen, unter anderem geht es um Kritik an der Versorgung und Verpflegung, Konflikte im Umgang mit den Behörden, den Sozialbetreuer*innen oder der Security. Oft wird auch eine ungenügende physische oder psychische Versorgung bemängelt.

Die Beschwerden werden entgegengenommen und im Dialog mit den Akteur*innen vor Ort bearbeitet. Falls sie nicht unmittelbar zu lösen sind, werden sie an die überregionale Koordinierungsstelle Beschwerdemanagement weitergeleitet. Diese war bis Ende 2019 beim Flüchtlingsrat NRW angesiedelt. Da der Mitarbeiter dort gekündigt hatte, entschied das Ministerium, die Stelle zunächst selbst zu besetzen. Dies ist bis heute der Fall, auch wenn inzwischen bekannt wurde, dass sie ausgeschrieben werden soll. Das Konzept des Beschwerdemanagements kann aus unserer Sicht nur erfolgreich sein, wenn eine unabhängige Stelle die strukturellen Beschwerden bearbeitet und nicht das Ministerium selbst. Diese Kritik teilen die Wohlfahrtsverbände sowie die Kooperationspartner der Flüchtlingsberatung in NRW, welche sich dementsprechend deutlich öffentlich positioniert haben. Wir hoffen, dass bald wieder eine unabhängige überregionale Beschwerdestelle eingerichtet wird.

Im Jahr 2020 sind insgesamt 23 Beschwerden eingegangen, die sich gegen nicht vorhandenes WLAN, gegen mangelnde medizinische Versorgung und gegen das BAMF richteten. Die vergleichsweise geringe Anzahl ist einerseits auf die gute Zusammenarbeit mit den Akteur*innen in der Einrichtung zurückzuführen. Viele Bewohner*innen haben aber andererseits Angst davor, sich offiziell zu beschweren. Grundsätzlich besteht auch die Möglichkeit anonymer Beschwerden. Dies wird allerdings nicht gern gesehen und erschwert die Bearbeitung. Im Jahr 2020 waren von den 23 Beschwerden allerdings zwölf anonyme

Sammelbeschwerden, weil die Menschen coronabedingt wenig Möglichkeiten hatten, das Gelände zu verlassen und sich vor allem über mangelhaftes / nicht vorhandenes WLAN beschwerten. Diese Beschwerden wurden an die überregionale Beschwerdestelle weitergeleitet und es folgten Gespräche zum Thema. Schließlich konnte Anfang 2021 erreicht werden, dass in der Einrichtung stabiles WLAN für die Bewohner*inne zur Verfügung steht.

Durch unser Beratungsangebot in der Landeseinrichtung haben wir die Möglichkeit, auftretende Probleme frühzeitig zu erkennen und zu klären. Da es in allen Landeseinrichtungen Beschwerdemanagement-Stellen gibt, erfolgt hier ein regelmäßiger Austausch untereinander.

Qualifizierung und Fortbildung der Berater*innen

Die Probleme der Geflüchteten werden zunehmend komplexer, so dass sie oft über mehrere Monate durch unsere Beratungsstelle betreut werden. Dem hohen Beratungsbedarf kann nur Rechnung getragen werden, indem nicht nur die hauptamtlichen, sondern auch die ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen von ProAsyl Essen regelmäßige Qualifizierung und Fortbildung erhalten. Der Großteil der im Folgenden geschilderten Fortbildungsmaßnahmen fand aufgrund der Pandemie im digitalen Rahmen statt:

Berater*innentreffen

Das Berater*innentreffen findet einmal im Monat statt. Es dient der Qualifizierung ehrenamtlicher und hauptamtlicher Mitarbeiter*innen im Bereich Asyl-, Aufenthalts- und Sozialrecht. Die internen Fortbildungen werden vier- bis sechsmal im Jahr von Rechtsanwält*innen angeleitet, um sicherzustellen, dass der Verein Rechtsberatung im Sinne des Rechtsdienstleistungsgesetzes anbieten darf. Bei Bedarf werden auch andere Expert*innen eingeladen.

Die übrigen Fortbildungstermine werden von Mitarbeiter*innen von ProAsyl Essen vorbereitet und durchgeführt. So kann jederzeit spontan auf wichtige aktuelle Neuerungen (z.B. Erlasse, Gesetzesänderungen oder Gerichtsurteile) eingegangen werden. Am Ende jeder Sitzung besteht die Möglichkeit, Fallbeispiele anonymisiert durchzusprechen und Handlungsoptionen für den Einzelfall in der Gruppe zu erarbeiten. Für die hauptamtlichen Mitarbeiter*innen besteht zudem die Möglichkeit im Rahmen des verfügbaren Budgets externe Fortbildungen zu besuchen.

Supervision

Zur Begleitung der Beratungstätigkeit der Mitarbeiter*innen wird regelmäßig professionell Supervision angeboten. Im Jahr 2020 wurden fünf Sitzungen durchgeführt. Neben Fallbesprechungen und dem Umgang mit den oft belastenden Beratungssituationen wurden auch Arbeitsabläufe und Teamproblematiken angesprochen. Qualitätssicherung und -optimierung nahmen einen großen Stellenwert ein.

Fach austausche der Asylverfahrensberatungs- und Beschwerdemanagementstellen

Die Mitarbeiter*innen aller Landeseinrichtungen in NRW treffen sich regelmäßig zum Austausch, um Strukturen und Abläufe zu vergleichen und Problemstellungen zu identifizieren. Darüber hinaus wird über rechtliche Neuerungen und neue Erlasse berichtet, die für unsere Beratung relevant sind.

Ebenso gibt es regelmäßige Austauschtreffen der Beschwerdemanagementstellen in NRW. In diesem Zusammenhang können Probleme, die in der Praxis auftauchen, angesprochen werden. Grundsätzliche strukturelle Konflikte, die nicht lösbar sind und in mehreren Einrichtungen auftauchen, werden bei Bedarf gesammelt und mit der Bitte um Klärung an das Ministerium für Kinder, Flüchtlinge, Familie und Integration (MKFFI) weitergeleitet.

Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit

Und täglich grüßt das Murmeltier...

Wie schon in den Jahren zuvor begleitete uns auch im Jahr 2020 die Situation der Essener Ausländerbehörde. Schon seit 2017 machen wir jedes Jahr mehrfach darauf aufmerksam, dass für die langen Warte- und Bearbeitungszeiten sowie die Intransparenz der Behörde endlich eine Lösung gefunden werden muss. Im Februar 2020 wandten wir uns daher mit einem [Offenen Brief](#) an Oberbürgermeister Thomas Kufen und schilderten eine sich immer weiter verschlechternde Situation. Die oben geschilderte Problematik ist ebenso bekannt wie die von der Verwaltung angegebene Erklärung: Personalmangel und große Schwierigkeiten bei der Rekrutierung neuer Mitarbeiter*innen. Der Offene Brief wurde von der Presse aufgegriffen. Ein geplanter Gesprächstermin mit dem Oberbürgermeister scheiterte aufgrund des Beginns der Corona-Pandemie. Mittlerweile scheint aber auch die Politik die Brisanz der Situation verstanden zu haben. Im Integrationsrat wurde ein Interfraktioneller Arbeitskreis eingerichtet. Pro Asyl Essen war und ist dort vertreten und unterbreitete den Beteiligten kurzfristige praktische Lösungsvorschläge abseits der Personalneurekrutierung, z.B. die großzügigere Verlängerung von Duldungen. Die Pandemieentwicklung verschärfte die Situation einerseits weiter, zeigte aber andererseits auch auf, dass einfache Lösungen, wie die Ausstellung einer Duldung für mehr als die üblichen drei Monate, möglich und umsetzbar sind. Wir werden weiter auf unseren Kanälen über die aktuellen Entwicklungen berichten.

Infektionsschutz für alle!

Gesellschaftlich marginalisierte Gruppen sind von Krisen in der Regel stärker betroffen als andere. Die Situation von Geflüchteten während der Corona-Pandemie stellt da leider keine Ausnahme dar. Deshalb haben wir uns im Mai mit Kolleg*innen der Flüchtlingsräte NRW und Köln, des Psycho-Sozialen Zentrums (PSZ) Düsseldorf und der Gemeinnützigen Gesellschaft zur Unterstützung Asylsuchender e.V. (GGUA) zusammengesetzt und den Appell [„Infektionsschutz für alle!“](#) erarbeitet. Ziel war die Massenunterbringung von Asylsuchenden auf Landesebene. In den von Isolation, gesellschaftlicher Ausgrenzung und räumlicher Enge geprägten Landeseinrichtungen herrscht nach wissenschaftlichen Untersuchungen ein erhöhtes Infektionsrisiko. Deshalb forderten wir eine Entzerrung der Unterbringungssituation durch dezentrale



Isolierte und beengte Unterbringung in der EAE Essen.

Quelle: https://www.essen.de/leben/planen_bauen_und_wohnen/planen/aktuelle_stadtplanungen/hammer_strasse_overhammshof_erstaufnahme-einrichtung_de.html

Unterbringung sowie die kommunale Zuweisung vulnerabler Personen. Im Juli wurden schließlich die ersten bestätigten Corona-Fälle in der Erstaufnahmeeinrichtung Essen bekannt. Dies nahmen wir zum Anlass die Kritik an Massenunterkünften und Forderung nach dezentraler Unterbringung in einer eigenen Pressemitteilung aufzugreifen. Zudem forderten wir endlich WLAN in der Unterkunft einzurichten, um den Geflüchteten ein Mindestmaß an sozialer Teilhabe zu ermöglichen.

Kürzungen in der Landesförderung

Schon im Jahresbericht 2019 hatten wir darauf hingewiesen, dass eine Kürzung der Fördermittel im Förderprogramm „Soziale Beratung von Flüchtlingen des Landes NRW“ im Raum stand. Im Oktober 2020 wurden schließlich durch das Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration (MKFFI) die neuen Richtlinien bekannt gegeben. Neben möglichen Stellenkürzungen stellten uns vor allem die deutlich reduzierten Mittel für Personalkosten vor große Herausforderungen. Langfristig wird es für viele Träger deshalb nur noch möglich sein, günstige Berufseinsteiger*innen einzustellen. Es braucht aufgrund der Komplexität des Aufenthalts- und Asylrechts jedoch vor allem Erfahrung, um sich sicher im Beratungsalltag zu bewegen. Unsere [Pressemitteilung](#) dazu wurde in der WAZ aufgegriffen. Auch viele andere Träger äußerten sich öffentlich. Letztendlich wurde bei Pro Asyl Essen eine halbe Stelle gekürzt. Aufgrund der reduzierten Personalkosten sind wir nun aber mehr denn je auf Spenden und Mitgliedsbeiträge angewiesen, um auch in Zukunft in Essen die gewohnt qualitativ hochwertige Beratung anbieten zu können.

Gemeinsamer Appell mit der Seebrücke Essen an die Grüne Basis

Im Vorfeld der Essener Kommunalwahl hatte Pro Asyl Essen in Zusammenarbeit mit der Seebrücke Essen Wahlprüfsteine verfasst und die Parteien um Stellungnahme gebeten. Bei der Beantwortung hatten sich die Grünen klar zu den Zielen der Seebrücke bekannt. Insbesondere sollte sich die Stadt Essen zum „Sicheren Hafen“ erklären. Nach deutlichen Zugewinnen bei der Kommunalwahl gingen die Grünen in Koalitionsverhandlungen mit der CDU. Die Seebrücke Essen und Pro Asyl Essen befürchteten, dass nun auch die Grünen ihre flüchtlingspolitischen Versprechen hintenanstellen würden, als es um den erfolgreichen Abschluss der Koalitionsverhandlungen mit der CDU ging. Deshalb veröffentlichten wir kurz vor der Mitgliederversammlung der Grünen gemeinsam den angesprochenen [Appell](#).

Social Media & Onlinepräsenz

Im digitalen Raum sind wir mit drei Formaten präsent: unserer Website, unserer Facebook-Seite und dem Infobrief/Newsletter. Die [Website](#) nutzen wir als allgemeine Informationsseite über den Verein und seine Arbeit. Hier machen wir auf Veranstaltungen aufmerksam, veröffentlichen Pressemitteilungen, berichten über aktuelle Aktivitäten des Vereins und stellen Materialien zur Verfügung.

Auf der [Facebookseite](#) posten wir täglich zu verschiedenen asyl- und migrationspolitischen Themen. Die Seite wird auch gelegentlich von Geflüchteten und ihren Unterstützer*innen genutzt, um mit uns Kontakt aufzunehmen. Im Jahr 2020 konnten wir unsere Reichweite weiter ausbauen. Am Jahresende erhielt die Seite insgesamt 1767 Likes, ein Zuwachs um 4 Prozent.

Über 500 Haupt- und Ehrenamtliche aus der Flüchtlingsarbeit, sowie andere Interessierte erhalten mindestens einmal im Quartal unseren [Infobrief](#) per Mail. In diesem Newsletter-Format berichten wir über aktuelle politische und rechtliche Entwicklungen und deren Einfluss auf unsere Arbeit und das Leben der Geflüchteten in der Stadt und in der Erstaufnahmeeinrichtung. [Die veröffentlichten Infobriefe stehen zum Nachlesen auf der Website zur Verfügung.](#)

Veranstaltungen

Um unsere Anliegen in die Stadtgesellschaft zu tragen und Themen zu platzieren, organisiert ProAsyl Essen in Eigenregie oder unter Einbindung von unseren Kooperationspartner*innen jährlich mehrere Veranstaltungen. Dabei versuchen wir über ein Fachpublikum hinaus, eine

möglichst breite Öffentlichkeit zu erreichen. Im vergangenen Jahr war es aufgrund der Pandemie leider nicht möglich in gewohntem Umfang Veranstaltungen in Präsenz zu organisieren. Daher fällt der Abschnitt Veranstaltungen dieses Mal deutlich kürzer aus.

Ehrenamtstreffen

Bereits Ende 2019 entstand die Idee und Planung eines großen Netzwerktreffens, bei dem alle an den Verein angebundene ehrenamtlichen Initiativen und Einzelpersonen sowie interessierte Neuzugänge in den Austausch kommen können. Dieses Netzwerktreffen fand am 18. Februar 2020 im Vielrespektzentrum in Essen statt. Etwa 40 Personen nahmen teil. Nach einer kurzen Einführung in den Abend wurde in mehreren Kleingruppen ausgewählte kommunale Themen bearbeitet.



Begrüßungsrunde beim Netzwerktreffen

Aus dem Netzwerktreffen hat sich insbesondere eine Social-Media-Gruppe ergeben, die sich seitdem regelmäßig trifft und sich mit der Darstellung flüchtlingsrelevanter Themen in den sozialen Medien beschäftigt. Diese Gruppe nutzt teilweise die Räumlichkeiten von ProAsyl/Flüchtlingsrat Essen e.V., arbeitet aber inhaltlich autark. Leider bremste die Coronapandemie das große Interesse und das Projekt liegt momentan auf Eis. Nichtsdestotrotz möchten wir weiterhin solcher Initiativen fördern. Deshalb haben wir die eMail-Adresse initiativen@proasylessen.de eingerichtet, an die sich alle Personen wenden können, die eine Projektidee haben und bei der Umsetzung Unterstützung benötigen.

Digitales Panel zum Tag der Menschenrechte

Am 10.12.2020, dem Tag der Menschenrechte, veranstaltete das VielRespektZentrum ein digitales Panel unter der Überschrift „Menschenrechte im Kontext Asyl, Flucht und Migration“. Zusammen mit Prof. Dr. Hacı-Halil Uslucan (wissenschaftlicher Leiter des Zentrums für Türkeistudien und Integrationsforschung in Essen), Ali Can (Autor und Geschäftsführer VielRespektZentrum), Danica Finger (Referentin für politische Bildung und Menschenrechte) nahm unser Mitarbeiter Moritz Becker an der Veranstaltung teil und brachte die Perspektive und Erfahrungen von ProAsyl Essen in die Diskussion ein.

Netzwerke

Die Netzwerkarbeit hat bei ProAsyl Essen einen hohen Stellenwert. Einerseits helfen uns starke Netzwerke eine größere Reichweite für unsere Anliegen, auch über die kommunale Ebene hinaus, zu erzielen. Andererseits sind sie im kommunalen Bereich unerlässlich, um Hilfsstrukturen für Geflüchtete zu erhalten und auszubauen. Eine große Rolle spielen zudem auf beiden Ebenen der Austausch und das Erwerben von fachlichem Wissen über behördliches Handeln und Entscheidungswege. Nicht zuletzt deshalb sind wir auch bei der Behörden- und BAMF-Tagung vertreten.

Unsere Arbeit im Integrationsrat

Bereits seit 1975 gibt es in Essen einen Ausländerbeirat zur Vertretung der politischen Interessen der nichtdeutschen Bevölkerung in der Kommunalpolitik. In den 90er Jahren entstand langsam das Bewusstsein dafür, dass dies der angemessene Ort ist, an dem auch die Belange von Geflüchteten zur Sprache kommen und beraten werden sollten. So wurde eine Vertreterin von ProAsyl Essen als beratendes Mitglied berufen. Vereinzelt gab es noch immer Zweifel, dass die Belange von Geflüchteten zur Sprache kommen dürften, denn „es geht doch hier um Integration“. Trotzdem konnte unsere Vertreterin durch entsprechende Fragen an Verwaltung und Ausländerbehörde erreichen, dass die Themen der Geflüchteten wahrgenommen und ernsthaft beraten wurden.

Aufgrund landespolitischer Vorgaben entschied der Rat die Bildung eines Integrationsrates, der seit 2010 die Interessen der in Essen lebenden Menschen mit Migrationshintergrund (Zuwanderungsgeschichte) vertritt. Hierbei ermöglicht er auch Menschen, die aufgrund ihrer ausländischen Staatsbürgerschaft in Deutschland von den Wahlen zu den Parlamenten und dem Stadtrat ausgeschlossen sind, die Beteiligung am kommunalpolitischen Geschehen. Der Integrationsrat kann sich einerseits mit allen gemeindlichen Angelegenheiten befassen und dem Rat der Stadt und seinen Ausschüssen Stellungnahmen und Empfehlungen vorlegen. Andererseits ist es möglich auf Aufforderung des Rates oder eines Ausschusses Stellungnahmen zu bestimmten Sachverhalten abzugeben. Neben der inhaltlichen Arbeit bieten die regelmäßige Sitzungsteilnahme und die vielen Kontakte zu den anderen Akteur*innen des Integrationsrates für uns eine gute Möglichkeit der Netzwerkarbeit.

In den letzten Jahren kamen immer mehr Verwaltungsvorlagen zu den Themen Unterbringung von Geflüchteten, Schulbesuch von geflüchteten Kindern, Arbeitsintegration, Arbeitsweise der Ausländerbehörde und anderen Themen auf die Tagesordnung. Es ist ein gutes Zeichen, dass

inzwischen Integrationsmaßnahmen selbstverständlich auch Geflüchtete einbeziehen. ProAsyl Essen konnte dazu Stellung nehmen und auch durch Anfragen und Anträge Themen auf die Tagesordnung bringen. In 2020 standen im Integrationsrat vor allem die Missstände bei der Ausländerbehörde Essen hinsichtlich Terminvergabe und Sachbearbeitung im Fokus. Nachdem zu Beginn des Jahres ein Antrag zur Anmeldepraxis von neu Zugezogenen diskutiert wurde, entstand Mitte des Jahres ein interfraktioneller Arbeitskreis zur Gesamtproblematik. ProAsyl Essen war und ist dort vertreten und unterbreitete den Beteiligten praktische Lösungsvorschläge abseits der Personalneurekrutierung. Nach der Kommunalwahl im September gab es langwierige Kooperationsverhandlungen im Rat. Aufgrund dessen und wegen der Schwierigkeiten durch die Corona-Pandemie fand die konstituierende Sitzung für den Integrationsrat erst am 27. Januar 2021 statt.

Mitarbeit in Arbeitskreisen

Auf kommunaler und auch regionaler Ebene sind wir in mehreren Arbeitskreisen vertreten. In Essen nehmen wir am Arbeitskreis Flucht und Migration (AKFM) sowie dem Arbeitskreis Regionale Flüchtlingsberatung teil. Ersterer entstand aus der gemeinsamen Organisation mehrerer Flüchtlingskonferenzen von flüchtlingspolitischen Akteur*innen und versteht sich als informelles Gremium, das gemeinsam die Flüchtlingspolitik der Stadt kritisch beobachtet. Im AK Regionale Beratung treffen sich die Berater*innen der verschiedenen Essener Träger zum fachlichen Austausch. Aufgrund der Corona-Pandemie konnten nur zu Beginn des Jahres einzelne Treffen in Präsenz stattfinden. Der thematische Dauerbrenner war die Ausländerbehörde und die langen Warte- und Bearbeitungszeiten sowie die Kontaktaufnahme zur Behörde. Darüber hinaus nehmen wir auf der regionalen Ebene regelmäßig am Arbeitskreis Westliches Ruhrgebiet teil. Das Treffen bietet die Möglichkeit des fachlichen Austausches mit Berater*innen aus anderen Städten.

Vorbereitung und Beteiligung an der Behördentagung

Die Behördentagung ist ein jährlich stattfindendes Austausch- und Vernetzungstreffen von Behördenvertreter*innen diverser kommunaler und zentraler Ausländerbehörden, BAMF, Innenministerium NRW auf der einen sowie Wohlfahrtsverbänden und NGOs auf der anderen Seite. Aufgrund der guten Vernetzung und der engen Zusammenarbeit mit anderen Beratungsstellen und Behörden, sind wir seit 2017 Mitglied in der Vorbereitungsgruppe der Behördentagung. Im vergangenen Jahr musste die für März angesetzte Tagung coronabedingt ausfallen. Aufgrund dieser Erfahrung ist für 2021 ein digitales Format geplant.

Vorbereitung und Beteiligung an der BAMF-Tagung

Zwischen dem 22. September und 7. Oktober fand die BAMF-Tagung pandemiebedingt online statt. Die jährliche stattfindende Tagung dient dem Austausch und der Konfrontation zwischen BAMF, Beratungsstellen, Rechtsanwält*innen, Behördenmitarbeiter*innen und weiteren Interessierten. Wie in den Vorjahren konnten wir wieder Themen setzen und an der Gestaltung der Veranstaltung mitwirken. Wir organisierten den Online-Workshop „Anerkennung, Aufenthalt, Widerruf - Wann endet das Asylverfahren?“. Auch 2021 beteiligen wir uns wieder an der Planung der Tagung.

Mitdenken, Mitreden, Mitmachen! Angebote rund um ProAsyl Essen

AsylFairFahren

Das Projekt, das Schulungen für Ehrenamtliche anbietet und sie anschließend an Ratsuchende aus unserer Beratung vermittelt, die sich Begleitung zu Behörden wünschen, startete bereits im Juli 2018. Im Jahr 2020 sank die Nachfrage nach Begleitungen seitens der Ratsuchenden. Grund war die Corona-Pandemie: Die Behörden waren im Corona-Lockdown im Frühjahr und Sommer wochenlang komplett geschlossen und ermöglichten danach kaum noch Präsenzgespräche. Wo im Notfall noch Präsenztermine ermöglicht wurden, waren aufgrund der Corona-Schutzmaßnahmen keine Begleitpersonen zugelassen. Die Herausforderung im Jahr 2020 bestand daher vor allem darin, für die interessierten Ehrenamtlichen andere Möglichkeiten des Engagements zu finden. In Zusammenarbeit mit den Teilnehmer*innen wurden verschiedene Ideen entwickelt und umgesetzt, unter anderem eine Online-Sprechstunde durch Ehrenamtliche.

Trotz der pandemischen Einschränkungen gab es weiterhin reges Interesse an dem Projekt. Fortbildungen, Austauschtreffen sowie Supervision fanden regelmäßig in digitaler Form statt. Durch die qualifizierten Ehrenamtlichen bietet sich ein über die fundierte Beratung der Hauptamtlichen hinausgehendes Angebot, das von den Ratsuchenden dankend angenommen wird. Auch für die ehrenamtlich Engagierten bietet die Teilnahme am Projekt einen Mehrwert: Sie erhalten Schulungen zu aktuellen Gesetzesänderungen, können sich mit anderen Flüchtlingshelfer*innen austauschen und vernetzen und erhalten professionelle Supervision, um belastende Situationen zu reflektieren. [Nähere Informationen zum Projekt finden Sie auf unserer Website.](#)



Logo AsylFairFahren

Nedaye Afghan

Die 2017 entstandene Selbsthilfegruppe afghanischer Geflüchteter hat sich etabliert und trifft sich alle zwei Wochen in den Räumlichkeiten unseres Vereins mit durchschnittlich zehn Teilnehmern. Wir stehen den Geflüchteten dabei in erster Linie in organisatorischen Dingen zur Seite und bieten ihnen ein Forum für den Austausch. Bei den Treffen werden unterschiedliche psycho-soziale und rechtliche Problemlagen thematisiert. Ziel der Selbstorganisation ist es, den afghanischen Geflüchteten eine gemeinsame Stimme zu verleihen und sich untereinander zu vernetzen.



Unser Mitarbeiter Kaveh Shoaee im Gespräch mit Mitgliedern der Gruppe Nedaye Afghan. Das Foto entstand vor dem Beginn der Corona-Pandemie.

Auch an Nedaye Afghan ging die Pandemie nicht spurlos vorbei. Nachdem es bis Anfang März noch regelmäßige Treffen gab, musste die Gruppe dann eine viermonatige Pause einlegen. Von Mitte Juli bis Anfang Oktober wurden die Treffen unter Hygieneauflagen wieder aufgenommen, sodass insgesamt in 2020 zehn Sitzungen stattfinden konnten. Die Teilnehmerzahl lag dabei zwischen sieben und fünfzehn Personen. Auch inhaltlich stand Corona im Fokus. So wurden die aktuellen Re-

gelungen und die Auswirkungen des Infektionsgeschehens auf die Sprachkurse diskutiert. Außerdem beschäftigte sich die Gruppe mit den Themen Passbeschaffung, Tazkira, Familienzusammenführung, Klageverfahren und Drogenhilfe. Aktuell läuft der gruppeninterne Austausch aufgrund der Kontaktbeschränkungen im digitalen Raum.

Unsere Fortbildungen

ProAsyl Essen ist im Stadtgebiet bekannt für qualitativ hochwertige Beratung zum Thema Asyl- und Aufenthaltsrecht. Aufgrund dieser Expertise erhalten wir regelmäßig Anfragen, unser Wissen in Form von Fortbildungen zu verschiedenen Themenbereichen weiterzugeben. Inhaltlich bieten wir Grundlagen- und vertiefende Schulungen zum Themenkomplex Asyl- und Aufenthaltsrecht an. Darüber hinaus leisten wir mit den Vorträgen auch politische Bildungsarbeit, indem wir zum Beispiel an Schulen zu Flucht und Fluchtursachen informieren.

Die Schwerpunkte unserer Fortbildungen orientierten sich an den Bedürfnissen der Beratungsstellen. [Nähere Informationen zu Schulungen und Fortbildungen finden Sie auf unserer Website.](#)

In 2020 konnten wir aufgrund der Pandemie lediglich zu Beginn des Jahres eine kleinere Schulung in Präsenz durchführen. Mit dem ersten Lockdown brach die Nachfrage nach Fortbildungen jedoch komplett ein und erst gegen Ende des Jahres erhielten wir erneut Anfragen. Wir planen daher für 2021 wieder Fortbildungen durchzuführen – digital oder, sobald möglich, auch gerne in Präsenz.

Seebrücke

Im März 2019 gründete sich im Umfeld von ProAsyl Essen die [Essener Lokalgruppe der Seebrücke](#). Die Gruppe wird von uns unterstützt und trifft sich normalerweise alle zwei Wochen in unserer Geschäftsstelle. Die Seebrücke ist eine bundesweite Bewegung, die sich für die Aufnahme von Geflüchteten, die im Mittelmeer aus der Seenot gerettet wurden, einsetzt. Auf kommunaler Ebene versuchen die Lokalgruppen ihre Städte zu sicheren Häfen zu machen. Eine Stadt, die sich zum sicheren Hafen erklärt, signalisiert der Landes- und der Bundesregierung, dass sie bereit ist, über die gegebenen Verpflichtungen hinaus, Geflüchtete aufzunehmen. In Deutschlandweit gibt es bislang 243 sichere Häfen und es werden wöchentlich mehr.

Die Essener Seebrücke setzt sich dafür ein, dass auch Essen zu einem sicheren Hafen wird. Obwohl die Plena pandemiebedingt fast das ganze Jahr über nur online stattfinden konnten, ist die Gruppe gewachsen und konnte trotz der Einschränkungen ihren Druck auf den Stadtrat auch bei öffentlichen Aktionen aufrechterhalten. Vor allem wegen der katastrophalen Situation an den EU-Außengrenzen erneuerten die Aktivist*innen ihre Forderung nach einer zusätzlichen Aufnahme von Geflüchteten in Essen. Unter dem Motto „Defend solidarity – Menschenrechte statt Tränengas“ protestierte die Seebrücke im März gemeinsam mit ProAsyl und vielen weiteren Organisationen gegen die Abschottungspolitik der EU sowie die Gewalt der Polizei und Faschisten auf der griechischen Insel Lesbos. ProAsyl beteiligte sich mit einem [Redebeitrag](#). Als Mitte des Jahres Kundgebungen nicht mehr stattfinden konnten machte sich die Seebrücke durch das [Bemalen von Straßen und Plätzen](#) und Onlineaktionen bemerkbar. Außerdem beteiligte sich die Gruppe zusammen mit ProAsyl sechs Monate nach dem Anschlag von Hanau an einer Gedenkkundgebung. Im September forderten die Seebrücke und ProAsyl die Evakuierung der griechischen Lager und die Aufnahme der Geflüchteten in Deutschland. Da Essen leider immer noch nicht zum sicheren Hafen erklärt wurde, stand die

Seebrücke insbesondere vor und nach den Kommunalwahlen wieder intensiver in Kontakt mit den Ratsfraktionen. In Kooperation mit ProAsyl wurden Wahlprüfsteine mit flüchtlingspolitischen Forderungen veröffentlicht. Anlässlich der neuen Mehrheitsverhältnisse im Rat bleibt zu hoffen, dass es der Seebrücke gelingt, Essen möglichst bald zu einem sicheren Hafen für aus der Seenot gerettete Geflüchtete zu machen.



„Wir haben Platz – Evakuierung jetzt!": Seebrücke-Aktion im Stadtgarten, September 2020

Spendenaufruf

Als unabhängige Organisation sind wir für den Erhalt unserer Arbeit, insbesondere für die Durchführung spezieller Projekte, wie z.B. AsylFairFahren auf finanzielle Unterstützung angewiesen. So können außerdem ehrenamtliche Strukturen und unsere politische Arbeit gestärkt werden.

Sie können uns entweder durch eine Spende unterstützen oder Sie werden Mitglied im Förderverein. Mit einem jährlichen Beitrag von 40 € sind Sie auf der Jahreshauptversammlung stimmberechtigt. [Einen Antrag auf Fördermitgliedschaft finden Sie auf unserer Internetseite.](#) Wir freuen uns immer über neue Mitglieder im Verein!

Spenden und Mitgliedsbeiträge an ProAsyl/Flüchtlingsrat Essen e.V. sind gemäß § 10 b Abs. 1 EStG steuerlich abzugsfähig. Eine Spendenbescheinigung für die Steuererklärung erhalten Sie immer im ersten Quartal des Jahres von uns.

Spendenkonto:

ProAsyl/Flüchtlingsrat Essen e.V.
Sparkasse Essen
IBAN: DE14 360 5010 5000 1600 626
BIC: SPESDE3EXXX

Oder online über das [Spendenportal](#)

Kooperationspartner*innen, Gremienarbeit, Förderer*innen

Kooperationspartner*innen:

- Beratungsstelle „Nachtfalter“ für Opfer von Menschenhandel und Zwangsprostitution
- Aidshilfe Essen
- EXILE Kulturkoordination Essen e.V.
- Frauenberatungsstellen/Schwangerschaftskonfliktberatung
- Beratungszentrum Lore-Agnes-Haus
- Medinetz Essen e.V./medizinische Flüchtlingshilfe
- Verbraucherberatung
- Hartz IV - Beratungsstellen
- Jugendhilfe Essen gGmbH
- Integrations Sprachkursträger
- Migrationserstberatung
- Träger der regionalen Beratungsstellen (AWO, Plan B, CSE und Diakonie)
- Diakoniewerk Essen und Caritas Essen: städtische Flüchtlingsberatung in den Übergangsheimen, Ehrenamtskoordination von CSE und Diakonie
- Jugendamt Essen: Integrationsberatung für Menschen mit libanesischem Zuwanderungshintergrund
- Jugendamt Essen: Amtsvormünder für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge
- Migrant*innenvereine
- Stadtteilbüros
- Antirassismustelefon Essen
- Raphaelswerk Essen (Ausreise- und Perspektivberatung)

Gremienarbeit in Essen - ProAsyl/Flüchtlingsrat Essen ist...

- ... beratendes Mitglied im Integrationsrat der Stadt Essen
- ... Mitglied im Flüchtlingsbeirat der evangelischen Kirche in Essen
- ... Mitglied im Ökumene-Ausschuss der ev. Kirchengemeinde Kettwig
- ... Mitglied im AK Emi Essener Migrationsarbeit interaktiv
- ... Mitglied im AK Flucht und Migration
- ... Mitglied im AK regionale Beratung in Essen

Überregionale Vernetzung - ProAsyl/Flüchtlingsrat Essen ist...

- ... Mitglied beim Flüchtlingsrat NRW
- ... Mitglied der vom Land NRW geförderten Flüchtlingsinitiativen
- ... Mitglied der bundesweiten Arbeitsgemeinschaft Pro Asyl (Frankfurt)
- ... Mitglied des AK Westliches Ruhrgebiet, Verbund von Flüchtlingsberatungsstellen
- ... Mitglied des Stiftungsbeirats der Stiftung Leben ohne Rassismus
- ... Mitglied Vorbereitungsgruppe der Behörden- und BAMF-Tagung

Förderer*innen - ProAsyl/Flüchtlingsrat Essen e.V. wird gefördert von...

- ... vielen Mitgliedern und Spender*innen
- ... dem Europäischen Asyl-, Migrations- und Integrationsfond (AMIF)
- ... dem Land NRW
- ...der Uno-Flüchtlingshilfe
- ... der evangelischen Kirche in Essen
- ...der evangelischen Kirche im Rheinland
- ...Komm-An-Mittel

Impressum

Herausgeber:

ProAsyl/Flüchtlingsrat e.V.
Friedrich-Ebert-Straße 30
45127 Essen

Tel.: 0201-20539

Fax: 0201-2200387

www.proasylessen.de

Vertreten durch: G. Giesecke, J. Gerhard-Kemper, K.-A. Richter, A. Staude,